

Erscheint außer der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreise: in Loco: Ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr., monatlich 85 kr., mit Zustellung in's Haus 1 fl.; mit Postversendung: im Inlande: ganzjährig 14 fl., halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr., monatlich 1 fl. 20 kr.; im Auslande: ganzjährig 18 fl., halbjährig 9 fl., vierteljährig 4 fl. 50 kr. Einzelne Nummern 5 kr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Adolf Persz. Redactions-Bureau: Wintergasse 5, Stiege rechts, I. Stock. Sprechstunden von 10-12 Uhr Vormittags.

Subscriptions-Bureaus: In Adelsdorf bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Bratislava bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Brno bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählar bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klagenfurt bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Brixen bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 52.

Hermannstadt, Samstag den 1. März 1884.

100. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die „Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“. In Loco: Mit Postzusendung: — fl. 85 kr. Für den Monat März 1 fl. 20 kr. 1 fl. — kr. Mit Zustellung in's Haus. Die Administration der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“.

Die Coalition.

Dieser technische Ausdruck wird für die formelle Bezeichnung jener Mißgeburt gebraucht, welche in Folge der Vereinigung der allzualten gemäßigten Opposition des Abgeordnetenhauses und der allzu jungen Opposition im Oberhause vor nicht langer das Tageslicht erblickte. Dem Monstrum scheint die gehörige Lebenskraft nicht abzugehen, denn es schlägt so gewaltig um sich herum, daß man ihm kaum in die Nähe kommen kann. Die ganze Kraft concentrirt sich übrigens im Augenblicke darin, sich ja nicht in die Enge treiben zu lassen.

Gleich nach der Geburt, respective nach der Taufe, beeilten sich unter anderen der „Nemzet“ und der „Pesti Klap“ beide nachzufragen, wie sich denn das lebenswürdige Wesen befinde? Der erstere erlaubte sich zu bemerken, daß es doch ein wenig curios sei, mit einer solchen Coalition das Glück zu versuchen. Er fügte auch noch hinzu, daß im parlamentarischen Kampfe die Principien nicht nur so einfach hinausbugirt werden dürfen.

Der letztere bemerkte einstweilen gar nichts dergleichen, sondern er verlangte bloß das Programm ab.

Darauf antwortet nun der greise Diner, der „Pesti Naplo“, in ganz besonderer und höchst eigenthümlicher Weise, indem er den ersteren mit frecher Stimme abtrumpft: Ach was Principien — wir sollen auch noch solche Schrüllen haben?

Der andere aber wird geradezu mit Schimpfworten überhäuft: Er wünscht das Programm zu sehen, welcher bloß ein Hauptdirigent bei der Drehorgel für Gimpel ist und so weiter!

In dem soll nun die mit Recht neugierige Welt das zur Einsicht verlangte Programm enthalten sehen?

Ja doch, dieser Stuhl ist in der That schon ein glänzendes Stückchen aus demselben!

Allein der gute alte Sakai, welcher schon so vielen Herren gebient hat, gibt nicht nur solche Strohproben von sich, sondern er fängt dann auch noch an, über gewisse Dinge in der Zukunft mit so feierlichem Schimpfen nicht schon davonlief, beinahe bang werden sollte!

Dem Verlangen nach einem Programme kann nicht so leicht ausgemichen werden. Der „Pesti Naplo“ scheint dies auch selbst zu fühlen, denn nach dem „just nicht“ geht er auf ein anderes Liedchen über.

Er bläst sich auf und spricht: Wir werden mit unserem Programme schon herausrücken, aber erst bei den Wahlen!

Feuilleton.

In zwölfter Stunde.

Novelle von E. Greiner. (Fortsetzung.)

„Dies Alles habe ich auch gesagt,“ verteidigte sich Sabine, „doch der Mann erklärte, den Brief hier lassen zu müssen. Könnten oder wollten der Herr Professor wegen des Aufenthalts der Frau keine Auskunft geben, so würde jener Brief morgen auf dem Hauptpostamt geöffnet und dem Abjender wieder zurückgeschickt werden.“

„Baltimore,“ hatte währenddem Hallinger den Poststempel entziffert. „Habe ich doch nie davon gehört, daß Erna irgendwo drüben in Amerika Verwandte oder Freunde besäße!“ sagte er kopfschüttelnd zu sich selber; und die Brust gesenkt, schritt er sinnend im Zimmer auf und ab, um schließlich, wieder an den Tisch herantretend, den mysteriösen Brief abermals von allen Seiten zu betrachten, der die widerstreitendsten Vermuthungen in ihm weckte.

„Es ist eine Männerhand,“ entschied er; „wie, wenn vielleicht jener Gelehrte der Schreiber wäre? Doch nein, dies ist ja nicht denkbar. Wäre Erna ihm auch nicht gefolgt, so würde er doch sicher wissen, daß sie nicht mehr unter diesem Dache weilt. Doch am Ende ist es eine noch frühere interessante Bekanntschaft, die drüben im Dorado all' vorkommenen Subjecte auf irgend eine zweideutige Art zum Gentleman avancirt ist und nun mit der inzwischen verbeirateten einstigen Geliebten eine sentimentale Correspondenz unterhält.“ Plötzlich lachte er auf. „Thor, der ich bin, mir mit diesem Dofür und Damiber den Kopf zu zerbrechen! Was geht die ganze Sache mich an? Was man den Brief doch öffnen! Und wenn möglich — ränk der vorzüglichen Wahrung von Briefgeheimnissen — die ganze Stadt einen neuen willkommenen Scandal zum Neujahrsgeschenk erhält, was kümmert's mich?“

Zu er bläst sich noch mehr auf und sagt: Wenn wir zur Bildung des neuen Cabinets aufgefordert werden, dann erst soll man unser Programm schauen!

Dies scheint ihm aber wieder selbst nicht zu genügen, denn er beginnt noch den obigen Recitativen „just nicht“ und „erst dann“ doch auch die Programmrie zu fingen.

Das Hauptmoment des Programmes bildet selbstverständlich: die jetzige Regierung mit allen möglichen Mitteln zu vertreiben und den Excepter endlich einmal an sich zu reißen.

Es figuriren dann als Nebenpunkte auch noch: die Besserung der Finanzen und der Volkswirtschaft, die Gerechtigkeit und Ordnung, und so weiter.

Mit Bezug auf den Hauptpunkt kann und muß constatirt werden, daß es bei uns bisher noch nie eine Partei oder Parteiverbindung gab, welche den politischen Egoismus so weit gebracht hätte, für sich z. B. damit zu propagiren: jetzt kann von keinem anderen Programme die Rede sein, als von unserer künftigen Macht!

Die Nebenpunkte sind die längst bekannten allgemeinen Phrasen, mit welchen von Seiten der gemäßigten Opposition die politische Bauernfängeret schon so oft versucht wurde!

Ja freilich jetzt kommen auch noch die ferneren Punkte des neuesten Consorten hinzu, welche vielleicht nur darum, damit sie nicht confundiren, bis dato nicht einmal in Phrasen vorliegen!

Doch es kann durchaus nicht geläugnet werden, daß der „Pesti Naplo“ mitunter auch genial ist? Er plaidirt unter anderen mit dem prächtigen Gleichnisse: Es gibt Geburten, bei welchen das Kind mit der Beißgange weggenommen werden muß. Da fragt man nicht, was aus dem Kinde wird, sondern es gilt nur die Mutter zu retten.

Es scheint wirklich wahr zu sein, daß in diesem Falle aber hängt sehr viel, beinahe Alles, auch noch davon ab, wie man sich die gegebene Situation betreffs der Details und der einzelnen Rollen einbilden will.

Es kann ein bedeutender Unterschied darin liegen: wer denn als Doctor und wer als Beißgange zu betrachten sei?

Der „Pesti Naplo“ hat in dem Gleichnisse höchst wahrscheinlich die Coalition für den Doctor und das Volk für die Beißgange gehalten.

Es könnte aber auch umgekehrt das Volk als Doctor und die Coalition als Beißgange gemeint werden.

In dem einen und in dem anderen Falle wird es freilich bloß vom gesunden und nüchternen Volke abhängen: sich von diesem Doctor als Beißgange nicht benützen zu lassen, oder zu dieser Beißgange die Zuflucht nicht zu nehmen!!

Mit Bezug auf die Agitationen gegen Racen und Confectionen hat der Minister des Innern, wie wir bereits vorgestern kurz meldeeten, an sämtliche Municipien des Landes eine Circularverordnung gerichtet, welche nur nun vollinhaltlich mittheilen:

„Aus verschiedenen Theilen des Landes ist mir die Nachricht zugekommen, daß die Agitationen zur Verbreitung von Geheißigkeit zwischen Racen und Confectionen und zur Störung des friedlichen Zusammenlebens derselben in neuerer Zeit wieder begonnen haben und theils

mit gewissenloser Bewußtheit, theils mit sträflicher Unbesonnenheit betrieben werden.

Dieser Umstand macht es mir zur Pflicht, unter Bezugnahme auf meine Circular-Verordnungen vom 2. October 1882, 3. 3397, und 28. August 1883, 3. 3484, das Municipium hiermit aufzufordern: die gegen welche Confection immer, gegen welchen im Lande lebenden Stamm immer auftauchenden Agitationen mit der wachsamsten Aufmerksamkeit zu verfolgen, dieselben im Keime zu ersticken, die Agitatoren selbst aber, ohne Unterschied der Person, mit der vollen Strenge des Gesetzes zu strafen, beziehungsweise die Verfügung der competenten Behörde in jedem einzelnen Falle unverzüglich zu veranlassen.

Die Comitats- (städtischen) Beamten und Organe sind unverzüglich anzuweisen, gegen solche Agitationen mit der größtmöglichen Wachsamkeit und Energie vorzugehen und Alles, was sie in dieser Richtung wahrnehmen oder im eigenen Wirkungskreise verfügen, dem Municipium ohne Verzug anzumelden.

Von dem Municipium aber erwarte ich, daß es von den in Folge dieser meiner Circularverordnung getroffenen Verfügungen möglichst bald, von seinen etwaigen Wahrnehmungen und den in Folge derselben getroffenen Maßnahmen von Fall zu Fall mir ausführlichen Bericht erstatten werde.

Budapest, 24. Februar 1884.

T. i. a.“

Ueber den Gewerbe-Gesekentwurf. Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat sich, wie bereits in dem diesbezüglichen telegraphischen Bericht unserer vorgestrigen Nummer bekannt gegeben wurde, für die Qualifikation erklärt.

Die Debatte war hochinteressant und streng sachlich und sie erzielte im Principe eine Einigung der entgegengesetzten Richtungen. Die Einigung konnte um so leichter zu Stande kommen, weil man sich in den für die Qualifikation eingenommenen Kreisen neuerlich damit begnügt, bloß bezüglich einer gewissen Kategorie von Gewerben, namentlich der sogenannten Handwerkerkategorie, die „Pesti Naplo“ als Gehilfe arbeitete, durch Vorgehung des Lehrzeugnisses und des Arbeitsbuchs eingeführt zu haben.

Die principellen Gegner der Qualifikation aber sind ebenfalls bereit, die ganze Frage innerhalb solcher Grenzen, daß dadurch die Interessen der Gesamtheit keine Schädigung erfahren, auf einen practischen Versuch ankommen zu lassen.

Das Resultat wurde im Ausschusse in folgender Weise enuncirt: der Ausschuß nimmt den I. Abschnitt in der Fassung der Regierungsverordnung als Basis der Specialdebatte an, nur bei §. 4. (Qualifikation) wird der Antrag des Landes-Industrievereines zur Grundlage der Specialberatung dienen, in welcher dann auch über die verschiedenen, im Laufe der Generaldebatte proponirten Modificationen dieses Antrages Beschluß gefaßt werden kann.

Es ist vorauszusetzen, daß in der Specialdebatte die weitere Feststellung der Qualifications-Bedingungen noch manche Schwierigkeiten bieten wird.

Es sei noch bemerkt, daß „Pesti Naplo“ mit dem auf Verlangen der überwiegenden Majorität des nächstinteressirten Gewerbebestandes gefaßten Beschlusse nicht zufrieden ist.

Er will in diesem Beschlusse, trotzdem die beredtesten Vertreter aus den Reihen der Opposition für die Qualifikation einschritten, wieder nur die Cortes-Politik der Regierung sehen.

Es ist das eine wirklich wunderbare Logik der famosen Coalition.

das mit sauberer kaufmännischer Handschrift bedeckte Papier. Nein, es war kein Traum, kein Trugbild eines überreizten Gehirns, sondern ein wirklicher wahrhaftiger Brief folgenden Inhalts:

„Was ich Dir in der schweren Stunde unseres Abschieds gelobt, führe ich heut' angesichts des scheidenden Jahres aus: nur wenn ich mich Deiner schwesternlichen Liebe nicht mehr unwürdig fühlen würde, solltest Du wieder von mir hören — und Gott Lob! — ich glaube, Du brauchst Dich heut' des Bruders nicht mehr zu schämen. War mir doch schon bei Deiner schwesternlichen Verzeihung zu Muthe, als sei ich der Glende nicht mehr, der über die Seinen Schande und unglücklichen Jammer gebracht!“

Deine mir mit auf den Weg gegebenen Segenswünsche haben mich seitdem wie heilige Schutzgeister begleitet. Die Ueberfahrt, welche Du mir mit Deinem und der seligen Mutter Brautgeschmuck ermöglicht, ging ohne jeden Unfall von statten und der Empfehlung eines reichen englischen Großhändlers, dem ich seinen über Bord gestürzten Knaben zu retten so glücklich war, verschaffte mir in einem großen Panzenhause Baltimore die Stelle eines deutschen Correspondenten, die ich bis jetzt zur Zufriedenheit meines Chefs bekleide. Du aber forge nicht, daß ich aus gutmüthigem Reichthum ein zweites Mal zum Verbrecher werden möchte; zu schwer habe ich gebüßt, um nicht fortan jeder an mich herantretenden Versuchung freigeich zu widerstehen. Und nun, theure Erna, frage ich Dich: wie lange noch willst Du Deinem Gatten gegenüber meine Existenz als ein Geheimniß bewahren, unter welchem Du, nach Deiner eigenen Aussage, so schwer leidest? Fast glaube ich, ich habe mehr Vertrauen zu Hallinger als Du selber. Wenn er Dich liebt — und wer, der meine Schwester kennt, sollte dies nicht? — so macht er Dir die Schuld und Schande Deines Bruders gewiß nicht zum Vorwurf. Ich wollte, ich selber hätte bei meinem Dorstsein im Alles entdeckt, anstatt von Deiner Angst und Furcht mich in der ersten Stunde unseres Wiedersehens über die Schwelle meines Hauses treiben zu lassen, das meine allzu besorgte Schwester durch das Verweilen des gewissen Sträflings in seiner Ehebarkeit gefährdet glaubte“

Und er begann seine ruhelose Wanderung aufs neue. Die heißen Schweißtropfen aber, die ihm dabei auf die Stirn traten, strafte die Versicherung seiner Gleichgiltigkeit und Gelassenheit Lügen. Ach, wie sehr er auch vor sich selber bemüht war, jede innere Theilnehmung an diesem Briefgeheimniß in Abrede zu stellen, so wollte ihm dies doch durchaus nicht gelingen. Und warum sollte er auch nicht die Gelegenheit ergreifen, einen Einblick in das vor ihm geheim gehaltene Thun und Treiben einer Frau zu thun, von deren Vergangenheit er ohnehin nicht mehr kannte, als was sie selber ihm mitzutheilen für gut befunden hatte? Wiesbaden, wo er sie und ihren Vater einst kennen gelernt, war nicht die eigentliche Heimat der beiden, sondern erst kurz zuvor zu dauerndem Aufenthalt gewählt worden; über die früheren Verhältnisse von Vater und Tochter aber geeigneten Orts Erkundigungen einzuziehen, war Hallinger nie in den Sinn gekommen. Aber mochte dem sein wie ihm wollte: heute noch war Erna's eine Frau, die seinen Namen trug und diesen guten ehrlichen Namen vor neuer Verunglimpfung zu bewahren, war seine Pflicht.

Nein, kein fremdes Auge sollte von der Schwach, die zweifelloser jener Brief ihm bereitete, Einsicht nehmen, keiner sollte wissen — was er selber bis jetzt nicht gewußt — mit wem die Treulose Briefe wechselte. Ein grimmes Lächeln spielte um die Lippen des Professors, doch die Hand, welche so sicher das Anputermesser führte, bebte bei dem Zug des Federmessers, womit er das Couvert zerschchnitt.

„Meine einzig geliebte Schwester!“ las er mit brennenden Augen, um häufig den Bogen umwendend, nach der Unterschrift zu sehen, welche lautete: „Dein aufrichtig reuiger Bruder Arthur.“

Hallinger starrte auf das Papier wie anf die urgeahnte Lösung eines wissenschaftlichen Problems. Erna hatte einen Bruder, von dessen Existenz er bis zu diesem Augenblicke keine Ahnung gehabt! Er selber statt des Nothmann, den er aus diesen Zeiten kennen zu lernen erwartet hatte, einen Schwager

In dem Kopfe des Professors begann es sich seltsam zu drehen. Mit raschem Griff zog er einen Stuhl herbei, schraubte den Docht der Lampe höher und überflog nun mit dem Ausdrücke lebhafter Seelenpannung

Politische Uebersicht.

Germannstadt, 29. Februar.

An der gemäßigten Opposition zeigt sich eine neue politische Krankheitserscheinung, die am grellsten in den Spalten ihres Organes, im „Beti Naplo“, zu Tage tritt.

Ein Wiener Stimmungsbild des Berliner „Tageblatt“ verzeichnet die Besorgnisse, welche in Ungarn wegen Erneuerung des Drei-Kaiser-Bundes gehegt werden.

Die „Politik“ schreibt: Nach den Intentionen der maßgebenden Kreise wird der Reichsrath, falls nicht ganz außergewöhnliche Ereignisse dazwischen treten, jedenfalls seine sechsjährige Legislatur-Periode vollenden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sagt: Die Bemerkungen des „Kurier Poznanski“ über den Erzbischof Ledochowski sind nur die Uebersetzung, daß die Wiedererhebung Ledochowski's nicht nur im preussischen Interesse, sondern auch wegen der Rücksicht auf die befreundeten Nachbarländer Oesterreich-Ungarn und Rußland eine absolute Unmöglichkeit sei.

In einem Artikel des „Hamburger Correspondent“, der sich mit dem Verhältnisse Deutschlands zu den Niederlanden beschäftigt, wird eine angelegte Aeußerung des Fürsten Bismarck gegenüber einem holländischen Diplomaten verzeichnet.

Am 7. oder 8. März, so nimmt man in Paris allgemein an, wird der Angriff der Franzosen auf Bac-Ninh stattfinden.

Ein finanzieller Artikel der „Saint James Gazette“ meldet, Generalconsul Baring habe der ägyptischen Regierung einen Entwurf zur Reform der ägyptischen Finanzen empfohlen.

Bei dem Diner, womit der Adelssconvent in Petersburg am 27. d. abgeschlossen wurde, brachte der für das neue Triennium wiedergewählte Adelsmarschall Graf Bobrin'ski folgenden Toast aus: „Meine Wiederwahl ist ein Beweis, daß Sie, meine Herren, meiner in nichts veränderten Richtung in meinen Anschauungen auch heute beistimmen.“

Den „Narodni Listy“ wird aus Zara berichtet, daß nach aus Scutari dort eingelangten Meldungen die Albanesen die Pustlati, Swojki und Hotti am 17. Februar die montenegrinischen Grenz-wachen bei Gruda und Krajna überfallen und den montenegrinischen Horden mehr als 1000 Stück Kleinwied entführt haben.

Der Professor kam mit dem Keln nicht weiter. Eine Vermuthung war plötzlich in ihm aufgewacht, die ihn auf das tiefste erschütterte.

Wenn dieser vor ihm geheim gehaltene Bruder es gewesen, den er als bitteren Neutgen zu den Füßen seiner Gattin gesehen? Dieser Gedanke trieb ihm alles Blut zum Herzen. Erna, das Weib seiner ersten heiligen Liebe, anstatt einer Treulosen, Ebrer, dessen, die im Hause ihres Mannes den Geliebten empfing, vielleicht eine zaubhaft Belümmerte, welche nicht den Rath befolgt, ihr-n Gatten zum Mitwiffer einer dunkeln Familiengeschichte zu machen?

„Sabine“ brach dann mit einem Male der ganze Strom mühsam bewahrenen Empfindens hervor. „um Gottswillen sprich, was singen wir an, wenn sie — Erna, meine Frau — rein und schuldlos wäre wie eine Heilige? Wenn jener auffallige Fremde, der sie allein zu sprechen gewohnt, und den du mit offnen Armen auf sie hast zuschützen sehen, ihr Bruder, ihr unglücklicher, verzeihener Bruder gewesen wäre?“

(Fortsetzung folgt.)

negrieren verfolgten die Albanesen und nahmen 30 Hotti fest, welche nach Njeka gebracht und in Njeka abgeurtheilt werden sollen. Mit der Grenzregulirung wird im Frühjahr begonnen werden.

Inland.

Budapest, 27. Februar. Ueber die Reorganisation der Ludovica-Akademie bringt das „Fremdenblatt“ folgende Mittheilung: Die Ludovica-Akademie wird ganz nach dem Muster der Wiener Neustädter Militär-Akademie organisiert.

Wiener, 27. Februar. Nach einer Londoner Zuschrift der „Vol. Corr.“ beabsichtigt das englische Cabinet in Folge der Annexion Werw's durch Rußland ernie Schutzmaßregeln für Herat.

Ausland.

Berlin, 27. Februar. Der Kaiser empfing den Großfürsten Michael und die russische Deputation. Großfürst Michael überreichte dem Kaiser das eigenhändige Schreiben des Czars mit einem Feldmarschallsstabe in Brillanten, und der Oberst des Kaluga-Regiments eine Denkmünze, worauf der Kaiser in herzlichen Worten seinem Danke Ausdruck gab.

Paris, 27. Februar. Das Cabinet genehmigte bezüglich des Vertrages mit Hue mildernde Aenderungen. Eine amtliche Depesche aus Hanoi meldet, daß die Truppen-Concentration beendet ist.

Rom, 27. Februar. Die Verhandlungen über die Vacanz-Erklärung und Neuordnung des Erzbisthums Posen-Gnesen und damit verbundene Ernennung Ledochowski's zum Sub-Administrations-Bischof von Palästina sind plötzlich in's Stocken geraten.

London, 27. Februar. Im Unterhause sagte Harcourt, daß unzweifelhaft eine Mischung von Nitroglycerin die Ursache der Explosion im Victoria-Bahnhofe war.

Kairo, 27. Februar. Laut einer Meldung aus Suakin weigerte sich der Capitän des dort gestern eingetroffenen ägyptischen Dampfers „Damanhour“, dem Befehle, nach Trinitat zu gehen, zu gehorchen.

Entwurf des Gewerbegesetzes.

(Fortsetzung.)

§ 120. Jede Gewerbecorporation muß Statuten besitzen, welche das Municipium, nachdem es die Meinung der interessirten Gewerbeleute und der Gewerbe- und Handelskammer eingeholt hat, dem Minister für Ackerbau, Handel und Gewerbe, behufs Einvernehmens mit dem Minister des Innern zu gegebener Genehmigung zu unterbreiten verpflichtet ist.

In die Statuten ist aufzunehmen: a) Bezeichnung der Handwerke, für die die Corporation competent ist; b) Rechte und Pflichten der Mitglieder der Corporation; c) Höhe der Mitgliedsstagen; d) Zusammenfassung und Wirkungskreis der Corporationsverwaltung; e) Verwaltungsmodalität des Corporationsvermögens; f) Bestimmungen darüber, wer die Corporation gegenüber den Behörden und dritten Personen zu vertreten hat.

§ 121. Die Statuten der Corporation können keine Bestimmungen enthalten, welche die, in diesem Gesetze eingeräumten Rechte der einzelnen Mitglieder beschränken oder deren Gebrauch behindern könnten.

§ 122. Um das Verhältniß zwischen den Meistern und Gehilfen zu ordnen und das Lehrlingswesen zu normiren, können die Corporationen zur Aufstellung von allgemein bindenden Normen dem Municipium einen Entwurf unterbreiten. Das Municipium verhandelt über diesen Entwurf, nach eingeholtem Gutachten der Gewerbebehörde erster Instanz und der Gewerbe- und Handelskammer wie über das Statut des Municipiums und legt es im Falle der Zustimmung dem Ministerium für Ackerbau, Handel und Gewerbe zur Genehmigung vor.

Die Vollziehung des Statuts steht der Corporation zu, welche jedoch bei, nach den Statuten als irrsahbar bezeichneten Handlungen und Unterlassungen die Bestimmung des § 119. zu beobachten hat.

§ 123. Die Generalversammlung der Corporation kann den Beschluß fassen, daß für die Gehilfen der Corporation eine Hilfskasse

errichtet werde. Für diese Hilfskasse sind besondere Statuten zu verfaßen.

Diese Statuten haben zu bestimmen: a) Aus welchen Geldern und Gebühren die Hilfskasse zu errichten ist; b) in welchen Fällen der Gehilfe eine Unterstützung beanspruchen kann; c) welches der höchste Betrag der Unterstützung ist, die der Gehilfe beanspruchen kann.

Die Meister haben nach jedem Gehilfen zur Hilfskasse beizutragen, dieser Beitrag kann jedoch durch die Statuten nicht höher als der Drittheil des Beitrages der Gehilfen gestellt werden.

§ 125. Im Falle eines Streites dürfen die Hilfskassen den, an dem Streite theilnehmenden Gehilfen keine Unterstützung verweigern.

§ 126. Die Hilfskasse verwaltert die Vorstehung der Corporation. § 127. Die Hilfskassen sind nicht als Erwerbs-Genossenschaften zu betrachten; ihre Statuten werden vom Ministerium für Ackerbau, Handel und Gewerbe, im Einvernehmen mit dem Minister des Innern genehmigt und ihr Gehahren durch den Minister für Ackerbau, Handel und Gewerbe kontrollirt.

§ 128. Bezüglich der durch die Genossenschaften gegründeten Erwerbs-Genossenschaften sind die Bestimmungen des Ges.-Art. XXXVII vom Jahre 1875 maßgebend.

§ 129. Die Angelegenheiten der Corporation versteht die Generalversammlung und die Vorstehung.

§ 130. Die Angelegenheiten, über die die Generalversammlung ausschließlich zu entscheiden hat, sind:

- 1. die Wahl der Vorstehung; 2. die Festsetzung des Jahresbudgets der Corporation; 3. die Festsetzung des Beitragsbeitrags der Mitglieder; 4. Prüfung der Rechnungen; 5. Errichtung von Hilfskassen; 6. Bildung von Genossenschaften; 7. Schaffung und Beantragung eines Statuten-Entwurfes für das Regeln des Verhältnisses zwischen Meistern und Gehilfen, und Normirung des Lehrlingswesens; 8. Beschluß über Verwendung des Vermögens der Corporation; 9. Aenderung der Statuten. (Fortsetzung folgt.)

Zum vierfachen Raubmorde in der Kürschnergasse.

Bevor wir unsere Berichterstattung über den sensationellen Mordfall bis zu der durch die Unterfuchung klargestellten Frage der Schuld oder Schuldlosigkeit der fünf Verhafteten vorläufig abbrechen, können wir nicht umhin, noch eines wichtigen Momentes zu erwähnen, das — es bleibt dahingestellt, ob es in Wirklichkeit vorhanden gewesen — im Publicum gleich nach Bekanntwerden des erschütternden Dramas in der Kürschnergasse 1866a hisproben wurde. Diejenige Person, die die Mörder der Friedenwanger'schen Familie rückfichtlich der ihrer That zu Grunde gelegenen Hauptabsicht arg enttäuscht worden sein. Es wird nämlich behauptet, Dr. Friedenwanger habe gegen seine von ihm geschiedene erste Gattin einen Proceß gewonnen und auf Grund dessen für den 20. oder spätestens 21. v. M. den Betrag von 16,000 fl. von Wien erwartet. Die Thäter mußten hievon Kenntniß gehabt haben; es handelte sich somit bei ihnen, in den Besitz dieses Geldes zu gelangen, bevor es bei einem hiesigen Creditinstitut fruchtbringend angelegt würde. Und so schritten sie denn in Anbuhnung dieser Hauptbeute am 21. v. Abends an ihr graufiges Werk, mußten sich aber mit den vorgefundenen, pfandweise verlegten Pretiosen und sonstigen Werthfachen begnügen, weil die 16,000 fl. erst nach der Hinschlachtung der Opfer hier eingelangt sein — und nunmehr an den Sohn Dr. Friedenwanger's aus erster Ehe übergehen sollen, der gegenwärtig frequentant der hiesigen k. k. Cadeten-Schule ist.

Local- und Tagesnachrichten.

Germannstadt, 1. März

(Venus-Finsterniß.) Zwischen 6 und 7 Uhr Abends war gestern im Nordwesten eine prächtige Venusfinsterniß zu sehen. Die Venus schien gleich einem kleinen Knopfe an der Mitte des äußeren Randes des mit den Spitzen der Sichel gegen Südost gerichteten Mondes scheinlich zu hängen. Später wurde die Entfernung des Mondes von dem violetten funkelnden Abendstern immer größer und größer.

(Programm) zu dem morgen Sonntag, 2. März, 5 Uhr Abends, in der großen Bierhalle stattfindenden Concert der Musikcapelle des 82. Inf.-Rgt.:

- I. Abtheilung: 1. Ouverture zu „Wiener Freiwillige“ von Müller. 2. „Solitude-Walzer“ von Waldteufel. 3. „In der Ferne“, Romanze für Clarinetto-Solo von Streiner. 4. „Je pense à toi“, Polka-française von Strauß. 5. „Reveil du lion“, Caprice von Kontschy. 6. „Eigentum-Quadrille“ von Strauß. 7. „Marsch-Potourri“ von C. Bac.

II. Abtheilung: 8. Ouverture zu „Wenn ich König wäre“ von Adam. 9. „Dolores-Walzer“ von Waldteufel. 10. „Du hörst wie durch die Rannen“, Lied für Flügelhorn von Loeben. 11. „Die schöne Polin“, Polka-Mazur von Willböcker. 12. „La chasse infernale“, Galop von Kölling. 13. „Csárdás“ von Racz. 14. Marsch.

Der Besuch in dem am kleinen Ring befindlichen Floß-Theater war in den gestrigen Abendstunden auch von Seite des vornehmen Publicums beiderlei Geschlechts ein ziemlich zahlreicher und dürfte hiezu nicht so sehr die Neugierde, „dresirte“ Fische zu sehen, als vielmehr das als weiblicher Hercules sich vorstellende Fräulein beitragen. Dasselbe, eine Schweizerin, zählt nach Aussage 19 Jahre, ist zwar nicht sehr groß, ihre Corpulenz hingegen läßt in jeder Beziehung nichts zu wünschen übrig. Die Ankündigungen versprechen gewöhnlich mehr, als die Wirklichkeit bietet; hier aber konnten die Anwesenden sich von der Kraftproduction der sich so nennenden „eisernen Dame“ auch wirklich überzeugen, denn dieselbe hielt auf ihrer sehr umfangreichen Brust zwei Herren in stehender Haltung. Auch die nicht so sehr beliebten Springer bewegten sich mit und an den verschiedenen Geräthen recht munter.

Die Leiter des Unternehmens für den Bau der Szász-Regen-Marosvasarhelyer Eisenbahn sind von Budapest zurückgekehrt und brachten die Nachricht, daß der betreffende Gesetzentwurf bereits fertig und die Finanzierung gesichert ist; diesemnach ist zu hoffen, daß der Bau noch im Laufe dieses Jahres begonnen wird.

In Papolca hat eine Kuh ein doppelköpfiges Kalb geworfen. Der Eigentümer hat es dem Szekler Museum geschenkt.

Am 27. v. fand in Kronstadt bei großer Beteiligung über Einladung und unter dem Vorsitz des Stadtpfarrers Franz Ober die Constatirung des Kronstädter Ortsvereins des allgemeinen Frauenvereins der ev. Landeskirche A. B. statt. Nachdem Vorfänger die einschlägigen Paragraphen aus dem bekannten Entwurfe der vom Landesconsistorium in Umlauf gebrachten „Satzungen“ mitgetheilt, wurde beschlossen, auf Grund derselben die Wahl des Ausschusses vorzunehmen. Gewählt wurden: zur ersten Vorsteherin Frau Julie Korobi, zur zweiten Vorsteherin Frau Sofie Dück, zur Cassiererin Frau Julie Omeiner, zur Schriftführerin Frau Lotte Lutz; in den Ausschuss wurden ferner gewählt als ordentliche Mitglieder die Frauen: Caroline Ober, Amalie Gumbold, Reutime Scherg, Frieda Lassel, Louise Teutsch, Amalie Schmidt, Frieda Teutsch, Frieda Schnell, Frieda Pörr, Elise Zell, Lotte Conrad, Lotte Fischer; als Beiräthe die Herren: Dr. Wilh. Fink, Ed. Zaminer und Michael Arzt.

(Todesfälle.) Der Reichstagsabgeordnete Ladislaus Hegedüs, ist am 28. v. in Budapest, — der amerikanische Gesandte Hunt am 27. v. in Petersburg, — Graf Alexander Bethlen, Vater des Obergepans des Kronstädter Comitates, am 28. v. M., — der Reichstagsabgeordnete Johann Paczolaty, am 28. v. gestorben.

(Ueber ein Duell zwischen Casino-Mitgliedern in Temesvar,) welches jüngst, in Folge eines beim Kartenspiel entstandenen Wortwechfels stattgefunden haben soll, entnehmen wir dem in Budapest erscheinenden neuen rumänischen Blatte „Victorial“ folgende Mittheilung: „Im Casino zu Temesvar sah eine Gesellschaft bei Tisch und spielte Karten, welcher ein k. l. Hauptmann der dortigen Garnison Namens Rogulits zusah und einigen schwächeren Spielern bemerkte: „Ihr Spiel ist so wie die ungarische Justiz!“ Hierauf entspann sich zwischen zwei Advocaten und dem Hauptmann eine Polemik; die Ersteren verteidigten die beleidigte Justiz; die Andern erklärten, dass die Justiz in Personlichkeiten so arg aus, dass der Hauptmann beide keine gegnerischen Advocaten zur Satisfaction forterte. Einer derselben nahm die Provocation an, der Andere verlangte die Zusammenziehung eines Ehrengerichtes. Der erste Zweikampf mit dem einen Gegner findet statt, der zweite mit dem Anderen aber stieß auf einige Hindernisse und ward vereitelt. Der letztere Advocat Dr. Joseph Petrus, war zugleich auch k. l. Referentlieutenant, daher das Officierscorps selbst, falls er sich nicht schlage, mit der Ausschließung aus seinem Verbands drohte; worauf selber die Provocation annahm. Im Duell wurde derselbe an der rechten Hand schwer verletzt! Hauptmann Rogulits, der kroatischen Nationalität angehörig, hegt gegen die Ungarn einen Haß; man glaubt, er werde von Temesvar sofort transperirt werden.“

(Neue Musikalien.) Im Budapesterverlage der Nationalmusikalien-Handlung von Taborsky und Parsch ist soeben erschienen: „Széchenyi induló“ mit Benutzung ungarischer Volkslieder für Clavier componirt von Philipp Fehrbach jun. (op. 182).

(Einen interessanten Beitrag zur Geschichte der Plastik) liefert eine Verhandlung, welche Raphael Donner (1695 bis 1741) einst mit den Vätern der Stadt Wien pflegte, als es sich um die Herstellung eines Brunnens auf dem Neumarkt handelte. Ein anderer Künstler hatte sich erboten, den Platz durch eine Steingruppe für 670 Thaler zu schmücken, als Donner erklärte, für denselben Preis die Arbeit in Blei ausführen zu wollen. Und der weise Rath der Stadt nahm letzteres Anerbieten an, „denn das Metall präsentire doch einigen Werth.“ (!)

(Dressirte Wölfe.) Sechs in Freiheit dressirte sibirische Wölfe sind die neueste Acquisition des Theaters der Berliner Reichshallen. Ihr Dressirer ist ein Spanier, der sich bisher mit der Dressirung von Thieren nur aus Liebhaberei beschäftigt hat und jetzt auf Zureden seiner Freunde zum ersten Male die Bühne betritt. Seine Wölfe, große prächtige Thiere, pariren auf's Wort und leisten Erstaunliches. Auf Commando erscheinen sie einzeln aus ihren auf der Bühne placirten Boxen und kehren in dieselben zurück. Sie marschiren in Colonnen auf, avanciren im Trabe, sitzen in Front auf den Hinterbeinen, springen ihrem Dressirer auf die Schulter u. s. w., und der Hauptkünstler unter ihnen springt über eine Reihe von sieben Stühlen, vier Stühle über einander, mit Glanz hinweg. Wenn man die unruhige Natur des Wolfes erwägt, so muß man dieses Dressirer-Resultat als ein erstaunliches bezeichnen. Auch hier hat Güte und Geduld Alles erreicht. Als die Thiere jung waren, schliefen sie z. B. wie Hündchen im Bette ihres Herrn. Und wie die Hunde folgen sie ihm noch heute.

(Ein vielversprechendes Theater-Unternehmen) scheint demnachst in Berlin in das Leben gerufen werden zu sollen. In der Nummer 38 des dortigen Theater-Intelligenzblattes sucht ein ungenannter Theater-Director einen Compagnon mit einem Baarvermögen von 300 M. l. Besondere Ansprüche für ein Kunstinstitut kann man entscheiden nicht machen.

(Ein Muster von Rechtschaffenheit.) Ein Pariser Kaufmann hat einen Associé. Dieser, die Rechtschaffenheit selbst, hat neulich eine Summe von 6000 Francs beim Bankier zu ergeben. Der irrt sich und gibt ihm statt der 6000 aus Versehen 7000 Francs. Der Associé streckt das Geld ein, ruft aber, kaum zu Hause eingetroffen, den Geschäftstheilhaber, indem er ihm, in seinem Gewissen vollständig beruhigt, 500 Francs als Geschäfts-Antheil aushändigt. Kann man rechtschaffener sein?!

(Spieler und Speculanten.) An der Pariser Börse unterhalten sich, wie der „Figaro“ erzählt, zwei Herren über die Natur der Börsengeschäfte. „Mein Lieber“, bemerkt der Eine, „die Börsenwelt theilt sich in zwei Lager, das der Spieler und das der Speculanten.“ „Ich sehe hierin keinen Unterschied“, erwidert der Andere. „Der Unterschied ist einfach: der Speculant ist derjenige, welcher gewinnt; wenn man verliert, ist man bloß noch ein Spieler.“ (Die nachstehende Schönheits-Rangliste der weiblichen Hand) rührt von Campencon, dem berühmten französischen Physiologen, her. Die schönsten Hände findet man bei den Engländerinnen; diesen zunächst verdienen die Polinnen den Preis. Die Engländerinnen haben zu fleischige und volle Hände; die Amerikanerinnen zu schmale und lange; die Deutschen zu kurze und breite. Was endlich die romanischen Völker anbelangt, so findet man bei den Französinen mehr schöne Hände, als bei den Töchtern Italiens oder Spaniens.

(An allen Ecken und Enden) die seltsamsten Naturerscheinungen! Die neueste Erscheinung ist das Verschwinden eines Berges in den Arennen im Luxemburgischen. Nicht weit von dem Städtchen Durbuy lag ein kegelförmiger Hügel, welcher zur Zeit der spanischen Herrschaft als Richtstätte diente. Seit dem letzten Sonnabend ist der Berg verschwunden; ein feines Feld mit einigen kleinen Gruben ist an seine Stelle getreten. Gegen sechs Uhr Abends bemerkte man in der Gegend eine leichte Erdrerschütterung; kein anderes Zeichen hat Kunde von dem Moment begeben, in welchem die Erde den Berg verschluckt hat. So zahlreiche Umgestaltungen der Erdoberfläche, wie sie in dem letzten Jahre sich vollzogen haben, sind seit Jahrhunderten nicht vorgekommen. Eine der augenfälligsten großen Veränderungen der letzten Jahrhunderte, das plötzliche Erscheinen des Monte Nuovo mitten in der Ebene am Golfe von Bajä, datirt doch schon um dreihundert Jahre zurück.

(Türkisch.) Wie der „Terdjumani Hakikat“ in Konstantinopel mit einer Art Jubel ankündigt, sei es nicht unwahrscheinlich, daß der türkische Kriegsminister noch im Laufe dieses Monats der Garnison

der Hauptstadt den rückständigen Sold vom vergangenen August auszahlen wird.

(Betrogene Betrüger.) Ein Kaufmann in Newport sagt zu seinem Commis: „John, ich habe dreitausend Dollars Schulden. Nun habe ich zweitausend Dollars in der Cassie liegen, aber mein Lager ist total leer. Ich glaube, daß das der Moment zu einem brillanten Bankerott wäre.“ „Ganz meine Ansicht“, erwiderte der Angeredete. „Aber man müßte einen glaubwürdigen Vorwand für meine Gläubiger finden. Denken Sie doch über Nacht darüber nach und erfinden Sie eine Entschuldigung.“ Der Commis verspricht, sich ernstlich mit der Sache zu beschäftigen. Als sein Principal am nächsten Morgen im Laden erscheint, findet er die Cassie offen, das Geld gestohlen und an Stelle der Dollars einen Zettel mit folgenden Worten: „Ich habe die zweitausend Dollars genommen und mich nach Europa eingeschifft. Es ist dies die beste Entschuldigung, welche Sie Ihren Gläubigern anführen können.“

(In Mexiko und in Peru), so erzählt der „Gaulois“, ist der Tod eines kleinen unschuldigen Kindes nicht der Gegenstand ungemessenen Schmerzes der Eltern, sondern der Freude für dieselben. Man betrachtet die Hinführung dieser kleinen, noch durch keine Todübende bestrauten Wesen, die unmittelbar und unfehlbar Engel werden, als eine Gnade Gottes. Dieser Auffassung gemäß wird der Tod eines Kindes festlich begangen. Einer mexikanischen Dame, Madame Helene de Warenda, die erst seit Kurzem in Paris, starb ein fünfjähriges Töchterchen. Sie feierte dies Ereigniß durch einen Ball, den Ball der kleinen Engel, wie die Mexikaner ihn nennen. Es wurde flott getanzt. Seltsamer Brauch! (Ueberwältigende Logik.) Zeuge: Da kommt der Keil auf mich zu und will mir zwei Ohrläppchen runterhaben. — Richter: Wie konnten Sie denn wissen, daß er Ihnen zwei Ohrläppchen geben wollte? — Zeuge: Er hat sie mir wirklich runtergehauen. — Richter: Daraus geht aber doch noch nicht hervor, daß er Ihnen Ohrläppchen geben wollte. — Zeuge: Na, wenn er es nicht gewollt hätte, so hätte er es doch nicht gethan. — Gegen diese überwältigende Logik vermahnte der Richter selbstverständlich nicht mehr aufzukommen.

(Inhalt der Wiener Hausfrauen-Zeitung Nr. 8.) Wahrhaftigkeit. Von Natalie Schöhl. — Das Spielzeug und seine Mission. Von Jennu Neumann. — Fragen und Antworten. — Arefien werden erbeten! — Correspondenz der Redaction. — Ärztliche Briefe. Für Haus und Küche. — Menu. — Album der Poesie: Des Liebes Erwachen. Von Anton Nagele. — Räthsel-Zeitung. — Schach-Zeitung. Redigirt von Ernst Falkbeer. — Die wilde Hummel. Erzählung von Karl v. Kefel. — Feuilleton: Ein Capitel vom Tanze. Von Ernst Keiler. — Kleine Theaterbetrachtungen. Von Heinz. — Eingekendet. — Inserate.

Delicateffen.

(Gespräche zwischen zwei Bürgern, von denen der Eine gutgefunnt und der Andere bessergefunnt ist.)

— Jetzt greift die „H. Z.“ auch schon unsere Stadtcommunität an! Das ist doch zu stark, die ganze Vertretung so mir nichts dir nichts herunterzureißen —

— Wer sich nicht getroffen fühlt, der nehme es nicht auf sich —

— Kann es denn aber auch gerecht sein, bloß nach einer einzigen Versammlung zu urtheilen? —

— Ich glaube, dort geht es immer so ziemlich gleich zu —

— Das ist nicht wahr! — Die zweite Sitzung hatte schon wieder eine ganz andere Färbung. Da war ein Leben und Streben zu sehen —

— Ja aber nur wegen des Schreckens —

— Du scheinst zu glauben, daß unsere Leute wirklich so schwach wären, vor einem Zeitungartikel zu erschrecken? —

— Das glaube ich nicht. Ich meine auch nur den Schrecken wegen der vielen Vorthaten. — In einem solchen Falle ist es begreiflich, wenn man sich z. B. von der Polizei — etwas lauter zu sprechen erlaubt! —

— Das ist eine famose Geschichte mit dem einen Gegenstand, welcher, wie es scheint, gar nie zur Erledigung gelangen kann. Es ist auffällig: wenn diese Angelegenheit auf die Tagesordnung gesetzt ist, pflegt man nicht beschlußfähig zu sein, — hat man aber die sichere Hoffnung, beschlußfähig zu werden, so kommt die Sache in der Tagesordnung nicht vor —

— Du scheinst ja von ihm abgelernt zu haben, daß auch an der Binse Knoten gesucht werden sollen —

— Bei der letzten Gelegenheit stand der Gegenstand wieder auf der Tagesordnung — und man ist auch beschlußfähig — gewesen! —

— Ja, das ist richtig. Die Erledigung war beinahe möglich. —

— Wie war es denn nur? — Für den Verkauf stimmten 78, gegen den Verkauf 21. Das sind zusammen 99. Es fehlte bloß — Einer! —

— Ich möchte nur wissen: wer vor der Abstimmung davonlie? —

— der 79ste — oder der 22ste?!

— Es ist doch wahr: das „E. B.“ geht mitunter auch ein wenig curios vor —

— Ich bin davon längst überzeugt —

— Hast du die aus dem „Timoleon“ übernommenen Stellen gelesen? —

— Ich denke, die Auswahl muß eine ganz gute und passende gewesen sein —

— Im Gegentheil! — Ich kann wirklich nicht begreifen, warum denn jene Klage wegen der allzu geringen Beilegung an dem ungarischen Chauvinismus auch erwähnt wurde? —

— Ei, ei, du fängst an, begriffsfähig zu sein! — Das ist ja klar: die bezeichnete Stelle wird als eine neue Ursache, als ein neuer Beweis hingestellt — um am anderen Tage wegen des Chauvinismus noch lauter lamentiren zu können! —

— Glaubst du es vielleicht auch, daß bei uns die Theologen regieren? —

— Nein, ich glaube es nicht — ich weiß es! —

— Aber es stehen ja doch auch solche bei dem Ruder, die nicht Theologen sind —

— Daß ich nicht wüßte! —

— Zum Beispiel: A, B und C. —

— Die sind freilich auch dabei — — angestellt! —

— Dann X, Y und Z, — gewiß unsere geediegensten Bürger —

— Ja wirklich, die haben den Schein zu bewahren! —

— Wie meinst du das? —

— Kannst du dich noch erinnern? daß in einer sächsischen Brochüre betont wurde, daß wir — leider — nur Theologen haben! — Seitdem hat man sich bemüht, für das große Theaterstück auch einige andere Leute — freilich nur — — als Statisten zu engagiren! —

— Es fällt mir eben noch etwas ein. — Ich halte es für rein unmöglich, daß man ihn wirklich gekauft hätte, denn gerade jetzt kann man ihn gar nicht kaufen wollen. —

— Das ist mir nicht genug klar. —

— Ich will es klarer sagen. — Ich sehe mir den jetzigen politischen Horizont ein wenig an und denke: er hat sich entweder dazu entschlossen, vollends umzuclappen, oder er will getreu bei der guten Sache verbleiben, für das ertere dürfte es zu spät sein, denn heute kauft man so etwas schon nicht! — für das letztere aber ist es zu früh, denn heute kauft man so etwas noch nicht!!

Neueste Nachrichten.

Triest, 28. Februar. Der Lloyd-Dampfer „Flora“ ist am 26. Februar Abends im Canal von Chios in gefährlicher Position aufgefahren. Die Rettung wurde schnellig veranlaßt. Die Passagiere und Besatzung sind außer Gefahr.

Paris, 28. Februar. Nach „Evenement“ begnadigte Grevy den wegen anarchistischer Umtriebe in Clairvaux gefangenen schwerkranken Fürsten Krapotkin zur Ausweisung, da eine längere Haft seinem Leben gefährlich wäre.

Original-Telegramme.

(Gestern nach Schluß des Blattes eingetroffen.)

Wien, 28. Februar. (Ung. T.-C.-B.) Auf Grund des Verdictes der Jury wurde Dr. Keminar vom Verbrechen des Betruges und der Verleitung zum Mißbrauche der Amtsgewalt freigesprochen, dagegen wegen schuldbarer Erbita zu sechsmonatlichem strengen Arrest verurtheilt.

Paris, 28. Februar. (Ung. T.-C.-B.) Die Kammer genehmigte die österreichisch-ungarische Handelsconvention.

Rom, 28. Februar. (Ung. T.-C.-B.) Die Kammer nahm in geheimer Abstimmung mit 143 gegen 135 Stimmen den Gesetzentwurf Bacelli's betreffend die Reorganisation des höheren Unterrichts an; in Folge dieses Votums ist eine Cabinetskrisis wahrscheinlich.

London, 28. Februar. (Ung. T.-C.-B.) Im Gepäckraume des Bahnhofes Charingcross wurde eine, 20 Pfund Dynamit enthaltende Kiste vorgefunden. Wie die Untersuchung in Woolwich ergab, war in der Kiste eine Maschine amerikanischen Ursprungs zur Entzündung des Dynamits. Im Unterhause bestätigte Harcourt die Entdeckung einer Höllenmaschine im Bahnhofe Charingcross, sowie daß seitdem eine andere Höllenmaschine im Bahnhofe der großen Westbahn entdeckt wurde. Die Construction der Maschinen ist gleich jener, welche die Explosion im Victoria-Bahnhofe verursacht. Das Dynamit ist amerikanischen Ursprungs.

(Heute eingelangt.)

Budapest, 29. Februar. (Ung. T.-C.-B.) Der Volkswirtschafts-Ausschuß des Abgeordnetenhauses genehmigte bei Verhandlung des Gewerbegesetz-Entwurfes Paragraph 4 in der vom Handelsminister beantragten Fassung.

London, 29. Februar. (Ung. T.-C.-B.) In einem Hause in der Nähe des Strandes wurden drei Personen verhaftet, bei welchen ein großes Quantum Dynamit vorgefunden ward. Dieselben sollen ein Attentat gegen das Justizpalais beabsichtigt haben.

Marktbericht.

Hermannstadt, 29. Februar. Weizen, per Hectoliter, besser Qualität fl. 7.80, mittlerer fl. 6.80, mindester fl. 6.30, Hafrucht, besser, fl. 5.80, mittlerer fl. 5.30, Gerste, besser fl. 4.80, Korn, mittlerer fl. 4.80, mindester fl. 4.20, Weizen, besser fl. 3.00, mindester fl. 2.70, Raufurth fl. 4.70, Erdäpfel fl. 2.10, mittlere fl. 3.00, mindester fl. 1.50, Semmelmehl fl. 1.40, Weißbrotmehl fl. 1.30, Rindmehl per 100 Kilo fl. 15.00, Semmelmehl fl. 14.00, Weißbrotmehl fl. 13.00, Weizen, per 100 Kilo, gebundenes fl. 2.40, ungebundenes fl. 2.20, Weizen, per Kubikmeter, hartes fl. 3.75, weiches fl. 3.00, Kernen, per Kilo fl. 64, Seife fl. 40, Rindfleisch fl. 44, in der Müllersbank fl. 46.

Meine alte Mutter wurde lange Zeit von Rheumatismus geplagt, ohne Hilfe zu finden. Durch Zufall erhielt ich jedoch ein Hausmittel, das nicht nur mir Heilung brachte, sondern auch meine gute Mutter schnell von ihren Schmerzen befreite. Mehrlich Lebenden theile ich aus Dankbarkeit gern Näheres gratis mit.

M. Hlina, Wien, I., Getreidemarkt 2.

Julie Moess, Anton Schlezak

empfehlen sich allen Freunden und geehrten Geschäftskunden in Nah und Fern als Verlobte.

Heute Samstag den 1., Sonntag den 2. und Montag den 3. März l. J. im Gewölbs-Local am Kleinen Ring Nr. 11 (vis-à-vis der kath. Pfarrkirche):

Außerordentliche Production der berühmten Athletin

Frl. Eleonora, genannt „Die eiserne Dame“, ferner das



Gloh-Theater. Geöffnet von 10 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends. Entrée: I. Platz 20 kr., II. Platz 10 kr. — Militär ohne Charge und Kinder zahlen die Hälfte.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 29. Februar 1884.

Ung. Goldrente 6%	121.75	Ung. Prämien-Lose	115.75
Ung. Goldrente 4%	90.30	Ung. Prämien-Lose u. Szeged-Lose	113.75
Bapierrente	87.75	Deferr. Staatsanleihe in Papier	79.50
Eisenbahn-Anleihen	141.50	Deferr. Staatsanleihe in Silber	80.70
Ung. I. Emission St.-Oblig.	94.75	Deferr. Goldrente	101.75
Ung. II. Emission St.-Oblig.	116.75	1860er Staats-Anleihen	135.50
Ung. 1876er Staats-Oblig.	99.75	Deferr.-ung. Nat.-Baukt.-Actien	844.-
Grundentlastungs-Obligation 100 25	99.75	Ung. Creditbank-Actien	311.-
Grundentl.-Oblig. mit Verlos.	99.75	Deferr. Credit-Actien	307.-
Ung. 1876er Staats-Oblig.	99.75	Silber	—
Ung. 1876er Staats-Oblig.	99.75	K. I. Ducaten	5.70
Ung. 1876er Staats-Oblig.	99.75	20 Francs Goldstücke	9.59
Ung. 1876er Staats-Oblig.	99.75	100 Mark Deutsche Reichsmünze	59.20
Ung. 1876er Staats-Oblig.	99.75	London (für dreimonatl. Wechsel)	121.45

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 29. Februar 1884.

Ung. Goldrente	121.75	Ungarische Prämien-Lose	115.25
4percentige Goldrente	90.40	Reichsregulirungs- u. Szeged-Lose	113.40
5percentige Bapierrente	87.90	Deferr. Staatsanleihe in Papier	79.65
Ung. Eisenbahn-Anleihen	141.50	Deferr. Staatsanleihe in Silber	80.65
Ung. I. Emission St.-Oblig.	94.80	Deferr. Goldrente	101.50
Ung. II. Emission St.-Oblig.	116.75	1860er Staats-Anleihen	135.50
Ung. 1876er Staats-Oblig.	99.80	Deferr.-ungarische Baukt.-Actien	845.-
Ung. Grundentlastungs-Obligation 100.30	99.80	Deferr. Creditbank-Actien	310.50
Ung. Grundentl.-Oblig. mit Verlos.	100.-	Deferr. Credit-Actien	306.60
Ung. 1876er Staats-Oblig.	99.75	K. I. Ducaten	5.71
Ung. 1876er Staats-Oblig.	99.75	20 Francs-Goldstücke	9.59
Ung. 1876er Staats-Oblig.	99.75	100 Mark Deutsche Reichsmünze	59.20
Ung. 1876er Staats-Oblig.	99.75	London	121.50
Ung. 1876er Staats-Oblig.	99.75	Deferr. Bapierrente 5%, Steuerfrei	95.80

M. 3. 1707.

[152] 2-2

Kundmachung.

Montag den 1. März 1. J., Vormittags 10 Uhr, findet die Verpachtung dreier, zur Wiederaufforstung bestimmter städtischer Grundparzellen auf dem Lehmberge hinter der Schreiermühle im Zunanen Walde im Wege mündlicher Licitation auf die Zeit vom 10. März 1884 bis 31. December 1889 beim städtischen Wirtschaftsrathe statt.

Die näheren Vertrags- und Licitations-Bedingnisse können bei dem Kanzlei des Wirtschaftsrathes eingesehen werden, wovon hiemit die öffentliche Verlautbarung geschieht.

Hermannstadt, am 26. Februar 1884.

Der Magistrat.

3. 771/1884.

[154] 1-3

Concurs-Ausschreibung.

Mit Berufung auf den im December v. J., M. 3. 4336, ausgeschriebenen Concurs zur Befreiung der hiesigen städtischen Formmeisterstelle wird hiemit zur Befreiung dieser Stelle ein neuerlicher Concurs bis Ende März 1. J. mit dem Beweisen ausgeschrieben, daß nebst dem im früheren Concurs erwähnten Bedingen:

800 fl. Gehalt,

200 fl. Pferdeprovision, 6 Klafter Brennholz, auch die Tagelöhner, nämlich 1 fl. für die nähen Waltungen Wanzing und R. Busch, 2 fl. für die übrigen städtischen Waltungen, zugesichert werden.

Wünschbach, am 28. Februar 1884.

Der Magistrat.

Aviso!

Am 14. März 1. J., 10 Uhr Vormittags, findet beim Militär-Büro ein Magazin in Hermannstadt eine Offert-Verhandlung statt.

Sicherheits-Ben sind:

für den Intendanten-Bezirk Hermannstadt: 1000 Stück eiserne Bettstellen;

für das Verpflegungs-Magazin in Hermannstadt: 200 Bettbretter;

für das Verpflegungs-Magazin in Karlsburg: 500 Bettbretter;

für das Verpflegungs-Magazin in Kronstadt: 300 Bettbretter.

Das Quantum beträgt für Bettstellen 100 fl. und für die Bretter 50 fl.

Die näheren Bedingungen können in der Verpflegungs-Magazin-Kanzlei während der Amtsstunden eingesehen werden, wofür auch die Muster-Bestellung und Brett zur Ansicht vorliegen.

Zwei Tapezierer-Gehilfen

und ein Lehrling werden sofort aufgenommen bei **Josef Berger,** Tapezierer, Hermannstadt, Elisabethgasse 6.

Buchen = Brennholz,

trocken, ungeschwemmt, billiger zu haben [921] 37

bei **Tangl, Quergasse 4, Török, Grosser Ring,**

Waggonweise Vorzugspreis.

Licitation.

Mittwoch den 5. März 1. J., Vormittags 9 Uhr, findet im Hause Fleischergasse Nr. 24 (Seminar-Gebäude) eine öffentliche Licitation mehrerer Pretiosen, als: gelber Uhr, mit Edelsteinen besetzte Ringe, verschiedene Silbergegenstände etc. gegen Baarzahlung statt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermannstadt, am 22. Februar 1884.

Die Verwaltung der Andronik'schen Stiftung.

Der Meierhof

Sagthor-Vorstadt Nr. 2 ist sammt der im Betriebe befindlichen

Spiritus-Brennerei

auf 30 bis 50 Centner zum Brennen. Frucht-Magazin und Stallungen sogleich zu verpachten oder unter guten Bedingungen zu verkaufen; ebenso das Haus Bürgergasse Nr. 17. Näheres bei dem Eigenhümer im Hause zu erfragen. [127] 3-3

Filzhüte

für Herren und Knaben, neu angekommen, werden zu den billigsten Preisen verkauft in der [129] 2-6

Huthandlung Gebrüder Gasser, Heltauergasse Nr. 4.

Promessen

auf **1864-er Lose,** Ziehung am 1. März 1884, Haupttreffer 150,000 fl., à fl. 4. — sammt Stempel,

zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo

in Hermannstadt. [113] 5-5

Proksch-Claviere

zum Nettopreise von **400 fl., 500 fl., 580 fl.**

führt gegen Garantie für Siebenbürgen ausschließlich **Heldenberg's Clavierhandlung** in Hermannstadt.

Briefe franco erbeten.

Einige Urtheile von berühmten Künstlern über die Claviere von Proksch.

Zu meiner freudigen Ueberraschung ist es in dem vortheilhaften Fabrikate des Herrn A. Proksch Hügel von wahrhaft erster Güte und Schönheit kennen, die, was die des Landes und vollendetste Spielart betrifft, mit den Eigenschaften der ersten anerkanntesten Clavier dieses Jahrhunderts in hervorragender Weise concurriren können. Ich glaube überaus sein zu können, daß diese ganz vorzüglichen Fabrikate, die außerdem noch durch haun-nw-the Willigt in der Preisliste sind auszuweisen, in kürzester Zeit die größte und weiteste Verbreitung finden werden, wozu beitragen mit Hilfe zur g. östlichen Freude gereichen wird.

Sofie Ment-r-Popper, f. t. Herr. Kammer- und Hofopernsänger.

Ihr ganz reizend ausgestatteter Studihügel ist gestern angekommen und fühlte mich annehmlich verpflichtet, Ihnen mitzutheilen, wie entzückt man in meinem Hause über die Klangschönheit des Hügel's war etc.

Gustav Walter, kaiserl. Kammer- und Hofopernsänger.

Der Hügel des Herrn Pianoforte-Fabrikanten Proksch, welchen ich Gelegenheit hatte, heute zu hören, ist eines der vorzüglichsten Instrumente, welches mir bisher vorkam etc.

Julius de Swert, Kammer-Musikus Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland.

Be richt der L. K.- und I.-Ausstellung.

Mittheilungen mit Verlangen, daß die angezeigten Claviere dieser Firma nicht minder besondere Interesse fanden. In erster Reihe raste ein feiner Stühlung-Amerikanischer Söhne und in bodenlegendem Schwanen Gehäuse hervor; derselbe hatte einen v. brist brillanten Ton und befiel diese eble Klangfarbe in allen Lagen; dabei war die Spielweise eben so gleichmäßig als ansehend. Das zweite Instrument war ein Pianino Kämpfer, welche, aber ebenfalls in seiner Art mit herrlichem Ton und ausgeglichener Spielart, dabei die Ausstattung nicht minder geschmackvoll. Das Establishment, in technischer Beziehung auf der Höhe der Zeit stehend, gewinnt täglich an größerer Bedeutung und erfreut sich aus ersten Handreihen einer Reihe gleichzeitiger Anerkennungen. [114] 3-24

Ein Commis

der Kurz- und Currentwaaren-Branchen, der drei Landesprachen mächtig, findet Aufnahme per **15. März** bei

(150) 3-3

Josef Winkler.

Frischer keimfähiger Samen

von Gemüse, Blumen, Klee, Gras, Futterrüben und anbauwürdigen Bienenfutter-Gewächsen ist bei mir schon angekommen und unter Zusicherung streng solider Bedienung zu haben.

Hochachtungsvoll

Johann Dudasz,

(131) 2-3

Kleiner Ring Nr. 29.



Preise der Mieder von 8. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correepondenz erbitte man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzes Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen 2. Umfang der Taille 3. Umfang der Hüften 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [9] 9-52

Kaffee!

Zur Vermeidung der in Qualität so unzuverlässigen Postbestellungen aus dem Auslande, empfiehlt zum vergleichenden Versuch, als preiswerth und gut im Geschmack:

- Feinst kräftig Guatemala-Kaffee . . . fl. 1.20
- grün Java-Kaffee . . . 1.32
- Demarary-Kaffee, gelb . . . 1.50
- Echt Jamaica-Kaffee, grün, edel, großbohlig . . . 1.60
- Gold-Java-Kaffee . . . 1.60
- Ausgesuchte großbohlig Ceylon-Kaffee . . . fl. 1.80

Seltene Kaffee's:

- Menado, echt, großbohlig . . . fl. 2.—
- Arab. Mocca, aromatisch . . . 1.90
- Ceylon Perl . . . fl. 1.80
- Ceylon (Specialität) . . . 2.12

Alles verpackt und freie Verpackung. Aufträge von Auswärts werden gegen Einzahlung des Betrages prompt ausgeführt.

Johann Billes,

Hermannstadt. [8] 9

Der Zoll auf Kaffee beträgt aus Deutschland 48 fr., aus Rußland 35 fr. per Kilo. In den ausländischen Ausbietungen von unversaltem Kaffee muß zur Ermittlung des Preises diese Ziffer per Kilo zugeschlagen werden.

Speccerei- und Colonialwaaren

ist wegen anderweitigen Unternehmens abzulösen. Näheres ertheilt aus Gefälligkeit Herr Franz Géczy in Budapest, Epporthalle in G. Flügel und Wits. (137) 2-3

Kundmachung.

Von Seiten der Karlsburger Sparcasse wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das in Karlsburg auf dem Hauptplatze

neuerbaute Hôtel,

bestehend aus 20 Zimmern, 1 Café Salon, 1 Speisesaal, 1 Spielzimmer, 1 Tanzsaal, 1 Küche, 1 Kaffeeküche und 1 Keller, — außerdem ein in der nächsten Nachbarschaft sich befindliches **Sonnen-Wirthshaus,** bestehend aus 8 Zimmern, Keller, Stallungen und Wagenremise, vom **1. October 1884** angefangen auf 6 nacheinander folgende Jahre mit geschlossenen Offerten in Miete gegeben werden.

Offerte, mit 10% Reuzgeld des Angebots versehen, sind bis **1. April 1. J.** an die Sparcasse-Direction zu richten.

Die Mietbedingungen liegen in dem Amtelocale zur Einsicht auf. (124) 3-3

Karlsburg (Siebenbürgen), 15. Februar 1884.

Die Direction der Karlsburger Sparcasse.

Siehe eine Beilage.

Miller's Hüneraugen-Balsam,

unübertreffliches Mittel zur Vertreibung von Hüneraugen, Warzen und schmerzhaften Hautverwundungen. Preis eines in der Schachtel befindlichen Fläschchens nebst Gebrauchsanweisung und Pinsel 60 fr.

Eingefendet.

Vor 10 Jahren hatte sich mir an der linken Fußsohle eine Verhärtung gebildet, die sich trotz allmählich angewandter Mittel immer mehr vergrößerte. Durch den 1-tägigen Gebrauch von Miller's Hüneraugen-Balsam hatte sich diese Verhärtung derart erweicht, daß ich mit dem Fingernagel ein erbsengroßes Hünerauge auslösen konnte. Von dieser Zeit an löst sich die verdickte Haut von Tag zu Tag mehr ab, so daß ich, ein 72-jähriger Greis, jetzt wieder ohne Schmerzen gehen kann. Ich kann somit Miller's Hüneraugen-Balsam aus eigener Erfahrung wem immer auf's wärmste empfehlen.

Den 23. August 1882.

Karátsonyi v. Telekfalva, Salzbergweiser-Rechnungsführer.

In Hermannstadt bei **F. A. Reissenberger,** außerdem zu haben in allen größten Apotheken und Specerei-Handlungen Ungarns und Siebenbürgens. Central-Vertriebs-Depot: **J. v. Miller's** Apotheke, Kronstadt. (71) 3-20

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel- Etiquette der Adler und **A. Moll's** vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutausschöpfung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Fälschate werden gerichtlich verfolgt. Preis einer Original-Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 fl. 6 W.

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gichterschmerzen und Lähmungen, Kopfschmerzen und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Stuhl und Durchfall.

Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 fr. 6 W. Nur echt mit **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift.



Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Scropheln, Hautausschläge und Drüsenkrankheiten und zur Hebung des allgemeinen Ernährungszustandes schwächlicher Kinder. Preis 1 fl. 6 W. per Flasche sammt Gebrauchsanweisung.

Haupt-Verandt

bei **A. Moll, Apotheker, f. f. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.**

Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depôts: Hermannstadt: C. Müller und August Teutsch, Apotheker; Fr. Jahn's Söhne; Bistritz: Frid. Kelp; Décs: Fr. Nick; Fogarasch: Aron v. Pildner, Apotheker; Karlsburg: Julius Fröhlich, Apotheker; S. Mihelyes, Apotheker; Klausenburg: A. Valentiny, Apotheker; N. Székely, Apotheker; Sam. Dietrich; Kronstadt: Ferd. Jekelius, Apotheker; J. C. Fuhrmann, Apotheker; Demeter Eremias; Maros-Vásárhely: M. Bucher; Maros-Helye: Carl Hoffinger, Apotheker; Petrozsény: G. Gerbert, Apotheker; Reps: S. Nagelschmidt's Erben; Reussmarkt: C. Fr. Schiemert; Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann; Szász-Regen: G. Rössler. 9-52 [10]

Schuh- und Stiefel-Fabrik.

W. M. Braun, Budapest,

IV. Bezirk, süd-utca (Bäckergasse), Bazar-Gewölbe Nr. 3, empfiehl

Damen-Stiefeletten, Regatta-Façon, aus feinem Ziegenleder, genagelte Doppelsohlen, fl. 2.50.
Damen-Stiefeletten, hoher Gummitag, aus feinem Ziegenleder od. hochfeinem Kalbfelle od. hochfeinem Lammfell, genagelte Doppelsohlen, elegante Ausstattung, Prima-Qualität, fl. 3.50.
Herrn-Stiefeletten, Regatta-Façon, aus Wachs- oder Gemisleder, mit genagelten Doppelsohlen, fl. 3.20.
Herrn-Stiefeletten mit hohem Gummitag aus gutem Kalbfelle od. Ziegenleder, genagelten und geschrauten Doppelsohlen, Prima-Qualität, fl. 4.20.
 50 Centimeter hohe **Schaften-Stiefel**, in Winternacht geschnitten, aus Wachs- oder Rindleder genagelte und geschraute Doppelsohlen, fl. 9.50.
 Sowie viele andere Gattungen in Damen-, Herren- und Kinder-Schuhen und Stiefel-Waaren zu den billigsten Preisen, und versende auf Verlangen diesbezügliche ausführliche Preisverzeichnisse. Bestehe Aufträge werden gegen Postnachnahme bestens besorgt, Nachpassendes umgetauscht oder auch direct nach Maß zu den billigen Preisen angefertigt.

(17) 5-6

100 fl. Feigenkaffee

in Goldadjustierung, anerkannt reelles Fabrikat in 1/8, 1/4, 1/2 Kilo-Paketen, nur echt mit Firma und Schutzmarke zu haben in allen Kaufhäusern, Specerei- und Delicatessen-Handlungen. [940] 18-20

Victor Schmidt & Söhne, k. k. landesbefugte Fabrik, Wien.

Zahnschmerzen jeder Art

werden, selbst wenn die Zähne hoch oder angefleckt sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten

„Indischen Extract“

beseitigt. — Derselbe übertrifft seiner schmerz- und sichern Wirkung wegen alle derartigen Mittel, so daß ihn selbst die berühmtesten Ärzte empfehlen.

In Flaschen zu 35 fr. und 70 fr.

Nur allein echt zu haben: in **Hermannstadt** bei **F. A. Reissenberger**, Kaufmann; in **Agnetzhelm** bei **M. Lang** in **Broos** bei **Josef Grafius**, Apotheker; in **Fogaras** bei **Heinrich Schul**, Kaufmann; in **Mediasch** bei **Carl Breckner**, Kaufmann; in **Mühlbach** bei **J. C. Reinhardt** und **J. L. Binder**, Apotheker; in **Reps** bei **Ernst Wolf**, Apotheker; in **Rausmarkt** bei **C. Fr. Schimert**, Apotheker; in **Schässburg** bei **J. B. Misselbacher sen.**, Kaufmann; in **Teke** bei **L. B. Török**; in **Agnetzhelm** bei **M. Lang**. [11] 5

Für Ziegelei-Besitzer

empfehle meine Maschinen für Dampf-, Pferde- und Handbetrieb zur billigen Fabrication von allen Sorten Mauer- und Dachziegeln, Köhren etc., besonders meine Continuirlich arbeitende Handziegelpressen,



Louis Jäger, Maschinenfabrikant in Ehrenfeld-Köln a Rh

(186) 1-4

An den k. k. Hof-Lieferanten Herrn Johann Hoff,

k. k. Commissionrath, Besitzer des k. k. gold. Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, Gründer und alleiniger Fabrikant des Johann Hoff'schen Malzextractes, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Wien, Fabrik: Grabenhof, Bräunerstraße Nr. 2, Fabriks-Niederlage und Comptoir: Graben, Bräunerstraße Nr. 3.

Gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Magenleiden, Entkräftung, Abmagerung, Verdauungsschwäche, bewährteste Stärkungsmittel für Reconvalescenten nach jeder Krankheit!

Gebrauchte Fabrikate: Malzextract-Gesundheitsbier, Malz-Chocolade, concentrirtes Malzextract, Brust-Malzbonbons. Sämmtliche nach Johann Hoff's System.

Gründungs-jahr 1847, 59 Auszeichnungen, über 1 Million Dankschreiben!

Der Verkauf der Johann Hoff'schen Heilmittel findet in allen cultivirten Ländern in 27.000 Verkaufsstellen statt, davon fallen auf West-Europa 12.300, auf Ost-Europa 9900, auf Amerika 4300. Dazu werden die Zeitungen benützt in Europa 1600, in Amerika 400 Stück. Wo nichts mehr geholfen hat, haben die ersten und allein 59-mal ausgezeichneten Joh. Hoff'schen Malz-Heilmittel-Präparate bei Hunderttausenden, die bereits aufgegeben waren, Hilfe und Heilung gebracht, und den Leidenden ihr Leben und Gesundheit zurückgegeben!

Heilbericht.

Euer Wohlgeboren! Durch die eminente Heilwirkung Ihrer Johann Hoff'schen Malz-Gesundheits-Chocolade, deren Zeugniß mein eigener Körper ist, hat sich die vornehme und reiche Damenwelt sympathisch für dieselbe geäußert, so daß Ihre Fabrikate in der Schweiz den verdienten Ruf und rasche Nachfrage finden. Erlaube daher höflich um erneuerte Zulassung von 10 Pfund Malz-Gesundheits-Chocolade Nr. 1. Betrag folgt per Postanweisung. Hochachtungsvoll

Elisabeth Ramp, Directors-Gattin.

Heilbericht vom 10. Januar.

Hochwohlgeboren! Ich kann Ihnen wahrhaftig gratuliren, denn Ihr Malzextract-Gesundheitsbier ist unübertrefflich, sowohl gegen schlechte Verdauung, als auch zur Kräftigung des Körpers. Die Wirkung Ihres Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres hat mich sehr angenehm überrascht; ich habe mit meinem Magen seit Jahren so thun gehabt und wüßte mir gar nicht mehr zu helfen. Heute fühle ich mich ganz gesund, habe sehr guten Appetit und frische Kräfte. Bitte mir wieder 25 Flaschen Malzextract-Gesundheitsbier und 1 Pfund Chocolade I. zu senden. Hochachtungsvoll

Moriz Tichtl Ritter v. Tützingen.

Anmerkung und Statistif.

Auf den sämtlichen Cigaretten der echten Joh. Hoff'schen Malzpräparate muß sich die Schutzmarke (Witzniß des Erfinders) befinden; wo dieselbe fehlt, weiße man das Fabrikat als nachgemacht und werthlos zurück.

Die Hoffnung, die verlorene Gesundheit wieder zu erlangen und dieselbe zu conserviren, ist gegeben; man prüfe die 35-jährigen Resultate, welche die Malz-Heilmittel, die echten, in allen Erdtheilen unserer Millionen von Menschen laut schriftlicher anerkennender Documente hervorgehoben und urtheile dann. Die größten Chemiker, die Korpphären der Medicin, ein Weltpublicum, die höchsten Stände Europas, die Akademien der Wissenschaften (durch Gewährung von hohen Preismedaillen), Kaiser und Könige durch Ertheilung von Diplomen und Hoflieferanten-Titeln, internationale, hygienische Ausstellungen, durch öffentliche Belobigungen, durch die anerkennenden Ausprüche der krank gewordenen Personen, die dankbar hinblicken auf die glückliche Erfindung der Johann Hoff'schen Malz-Heilmittel, das Malzextract-Gesundheitsbier, die Malz-Gesundheits-Chocolade, die Brustmalzbonbons, das concentrirte Malzextract (sämmtliche nach dem System Johann Hoff).

Schnell verbreiteten sich die beliebtesten Malzpräparate (System Johann Hoff), Hoflieferant der meisten Fürsten Europas (seit 1851), in Berlin (seit 1859), in Wien (seit 1861), in Paris (seit 1861), in St. Petersburg (seit 1862), in London (seit 1862), in Newyork und außereuropäischen Reichthümern (seit 1863). In allen Sprachen und allen Ländern sind Hunderttausende von Dankschreiben in mehr als 2000 Zeitungen in dem Johann Hoff'schen Geschäft seit Beginn bis jetzt, in Berlin und allen bestehenden genannten General-Depots und Hauptgeschäften. Das ist der Hoffungsgrund, der dem Kranken leuchtet.

Preise

des echten Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres zum Verstand ab Wien: 13 Flaschen fl. 7.25, 25 Flaschen fl. 14.60, 50 Flaschen fl. 29.10. — 1/2 Kilo Malz-Chocolade I. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt) — Concentrirtes Malzextract fl. 1.12, 1/2 Flacon 70 fr. — Malzbonbons 1 Buntel 60 fr. (auch 1/2 und 1/4 Buntel). Unter 2 fl. wird nichts versendet. — Die ersten, echten, schmeckenden Johann Hoff'schen Brustmalzbonbons sind in blauem Papier.

Haupt-Depot in Hermannstadt: Franz John Söhne, C. Bugarsky;

Mühlbach: Carl Henning; Schässburg: J. B. Misselbacher sen.; Friedrich Schuster, Apotheker; Jos. B. Teutsch; Kronstadt: F. Jekelius, Apotheker; Demeter Eremias; Karlsburg: S. Mihelyes, Apotheker; Mediasch: Carl Breckner und in allen renommirten Apotheken des Landes. (83) 4-12

Zahlreiche und dauernde Heilerfolge bei

Lungenleiden, Bleichsucht, Blutarmuth,

bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien, bei acutem u. chronischem Lungen-Catarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner bei Scrophulose, Rhachitis, Schwäche und Reconvalescenz, welche mit dem vom Apotheker **Julius Herbabny in Wien** bereiteten **unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup**

erzielt wurden, haben erwiesen, daß dieses Präparat als ein Heilmittel ersten Ranges gegen obgenannte Krankheiten empfohlen zu werden verdient.

Medicinalisch constatirte Wirkungen: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Förderung des Hautens, Lösung des Schleimes, Schwinden des Hustenreizes, der nächtlichen Schweiß, der Mattigkeit, unter allgem. meiner Kräftezunahme, Heilung durch allmähliche Verkalkung der Tuberkeln.

Anerkennungs-Schreiben.

Herrn **Julius Herbabny**, Apotheker, Wien.

Unterzeichneter erlaubt sich, Ihnen als Erfinder des unterphosphorigsauren **Kalk-Eisen-Syrup** den innigsten Dank und die vollste Anerkennung über die Heilwirkung dieses unschätzbaren Präparates auszusprechen. Schließen Sie selbst aus den Symptomen, wie schwer ich erkrankt war. Ich hatte Fieber, nächtliche Schweiß, Diarrhöe, dabei Blutspucken, Brust- und Rückenmerzen, Kitzeln im Kehlkopf und magerte dabei so ab, daß ich von meinem Normalgewicht von 56 Kilo in kurzer Zeit auf 50 Kilo heruntersank; ich wurde daher allseitig als schwindsüchtig angesehen. Von da an gebrauche ich kurze Zeit Ihren Kalk-Eisen-Syrup und wurde, Gott und Ihnen, zum Danke, vollkommen gesund und erreichte nach weiterem Gebrauche dieses Präparates ein erstauentliches Gewicht von 65 Kilo, einen Wohlstand, den ich nie gehabt habe.

Mit größter Hochachtung

Franz Roth, Porzellanmaler.

Die Richtigkeit dieses bezeugend:

Franz Lochner, Obermaler.

Porzellanfabrik Schönbühel b. Karlsbad, 10. Jänner 1883.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 fr., per Post 20 fr. mehr für Packung.

Wir bitten, ausdrücklich **Kalk-Eisen-Syrup** von **Julius Herbabny** zu verlangen und darauf zu achten, daß obige schärdl. protocoillirte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet und derselben eine Brotschüre von **Dr. Schweizer**, welche genaue Beschreibung und viele Asteite enthält, beigegeben ist.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“ des **J. Herbabny**, Neubau, Kaiserstraße 90. Depot in **Hermannstadt** bei Herrn **J. W. Morscher**, Apotheker. — Depots ferner bei den Herren Apothekern: **Birihalm**: W. Unberath; **Klausenburg**: E. Valentini; **Kronstadt**: Eduard Kugler, Ferd. Jekelius, C. Schuster, Fr. Strenner. [960] 17-20

Gummi-Fischblasen,

und **Vorsichts-Präparate**, echt französisch, bestes Fabrikat per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;

Damen-Spezialitäten (Pariser Schwämme) per Duzend fl. 2-3;

Gürtel, unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten **Gummi-Betteinlagen**, **Regenmäntel**, **Urinhälter**, **Flaschen** für Damen und Herren, **Perioden-Taschen**, **Spritzen**, **Luft-pölster**, **Damen-Busen** und alle in diesem Genre einschlagende Artikel versendet discret per Nachnahme

die **Gummiwaaren-Agentie** **Alex. Mosé**, Wien, 1, Köllnerhofgasse Nr. 4.

500 Cigaretten-Füllmaschine

schöne tabelle Cigaretten per Stunde erzeugt man leicht mit meiner, auch bei der k. k. Zabar-Regie angewandten

von Metall, sehr nett ausgeführt in 3 Stärken, blinn mittel, dick, ohne Umerschick per Stück sammt Geruchs-Anweisung 65 fr. Nur echt, wenn meine Firma eingravirt ist.

Meine Cigarettenhülften, ebenfalls in 3 Stärken, nur aus dem echten, französischen, geruchlosen „Le Houblon“-Papier (weiß) oder „Mais“-Papier (gelb) kosten:

Eine Mundstück, glatt, per 1000 Stück fl. — 80

Eine Mundstück mit eleganter Goldmarke, per 1000 Stück fl. 1.30

Mit Mundstück, glatt, 1 Carton, 500 Stück fl. 1.05

Mit Mundstück und mit eleganter Marke in **Gold, Blau oder Schwarz**, 1 Carton mit 500 Stück. fl. 1.50

Zweite Qualität, ebenfalls weiß oder gelb, welche andere Erzeuger als Prima offeriren, kosten bei mir nur:

Eine Mundstück, glatt, per 1000 Stück fl. — 50

Eine Mundstück mit eleganter Goldmarke per 1000 Stück. fl. — 90

Mit Mundstück, glatt, per 1000 Stück fl. 1.50

Mit Mundstück und mit eleganter Marke in **Gold, Blau oder Schwarz** per 1000 St. fl. 2.20

Gewöhnliche Stopfmachine dazu 10 fr.

Briefliche Aufträge per Nachnahme oder gegen Einzahlung des Betrages. Wiederverkäufer Rabatt.



Protocoillirte Schutzmarke.

Warnung! Zum Schutze gegen Fälschungen und Nachahmungen ist jeder Carton mit der hier handelsgerichtlich registrierten Fabrikmarke versehen.

Niederlage für französisches Cigaretten-Papier und Maschinen [523] 17-26

von **Cawley & Henry in Paris.**
Albert Wlach,
Wien, Mariahilferstrasse 58
(früher Praterstraße 18).

Die erste österr.

Thüren-, Fenster- und Fussboden-

Fabriks-Gesellschaft,

WIEN, IV., Heumühlgasse 13, etablirt 1817,

unter der Leitung von **M. Markert**.

empfehle ihre grossen Waarenlager von fertigen Thüren und Fenstern, inclusive Beschläge, sowie von weichen Schiffböden und eichenen amerikanischen Fries- und Parquetböden.

Die Fabrik ist durch ihre grossen Lager von trockenem Holzmaterial, sowie durch ihre Vorräthe an fertigen Waaren in der Lage, jeden Bedarf dieser Artikel in der kürzesten Zeit zu effectuiren. Dieselbe übernimmt auch die Herstellung von Portalen, von Einrichtungen für Casernen, Spitalern, Schulen, Comptoirs etc. etc., ausserdem alle wie immer gearteten, mit Maschinen zu erzeugenden Holzarbeiten nach vorgelegten Zeichnungen und Modellen mit Ausnahme von Wohnungsmöbeln. (99) 2-12

Lohnender Verdienst.

Solide und tüchtige Personen eines jeden Standes erwerben sich sehr lohnenden Verdienst durch den Verkauf von Staatsloosen ganz besonders solcher Specialitäten, die noch in diesem Jahre gewinnen müssen.

Offerten sub „W. 534“ an Haasenstein & Vogler, Köln a/Rhein zu richten. [128] 3-3

Verlangen Sie gratis Probe-Lectio durch den Schrift wird schön durch den prämiierten Lehr-Cursus brieflichen

Adressiren Sie wie folgt: Erste kaufmännische Unterrichts-Institut, Abtheilung für brieflichen Unterricht in Wien. [1066] 9-13

Mariazeller Magen-Tropfen.

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens



und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überliechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden.

Preis eines Flaschens samt Gebrauchsanweisung 35 kr.

Zu haben in Hermannstadt bei August Teutsch, „Apotheke zum Löwen“; Karl Müller, Apotheker; in Bistritz bei J. Keresztes & Comp.; in Dörs bei Paul v. Roth, Apotheker; in Diosd-Szent-Márton bei A. Weber, Apotheker; in Fogarasch bei Johann P. Hermann, Apotheker; in Karlsburg bei Josef Nagy, Apotheker; Jul. Fröhlich, Apotheker; in Klausenburg bei Johann Biró, Apotheker; Dr. Georg Hintz, Apotheker; Nik. v. Székely, Apotheker; in Kronstadt: „Apotheke zur Hygiea“ des Eduard Kugler; „Apotheke zum goldenen Löwen“ des Friedr. Stenner; „Apotheke zum Schutzenschild“ des Carl Schuster; Apotheke zur „Hoffnung“ des F. Jekelius; in Marienburg bei J. Fr. Folbert, Apotheker; in Maros-Vásárhely bei Daniel Bernády, Apotheker; in Mühlbach bei J. Ludwig Binder, Apotheker, und J. C. Reinhardt, Apotheker; in Nagy-Enyed bei J. Kovács, Apotheker; in Reps bei Ernst Wolff, Apotheker; in Schässburg bei J. H. Weber, Apotheker; in Szász-Régen bei Joh. Schaser, Apotheker; in Székely-Keresztur bei J. Jäger, Apotheker; in Székely-Udvárhely bei A. Konez v. Nagy-Solymosi, Apotheker; in Szeps-Szent-György bei Csutak Péter és fia, in Zalatna bei S. Mihelyes, Apotheker; in Zilah bei Samuel Weiss und Eustav Ungar, Apotheker; -- in Pest bei Josef v. Török, Apotheker; in Agram bei Sigm. Mittlbach, Apotheker; in Lemberg bei Sigm. Rucker, Apotheker; in Reps bei Eduard Melas, Apotheker.

Centralversandt: Apotheker C. Brady, Kremser, Mähren. [13] 7

Stragon-Senf

in Patents-Packung. [536] 18-26

Victor Schmidt & Söhne.

Wiener Specialität,

beste inländische Marke $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ Kilo-Gläser nur echt mit Firma und Schutzmarke zu haben in allen Kaufhäusern, Specereis und Delicatessen-Handlungen.

Prämirt bei 10 Ausstellungen des In- und Auslandes.

Prima-Getreidehefe,

welche 3 Triebe enthaltend, von Wiener Bäckern approbirt (unter Garantie), zuhause, leicht, trocken und haltbar, effectirt zu 60 kr. per Kilo ab Wien die k. k. priv. [188] 2-6

Wien-Leopoldstädter Bäckereifabrik
Wien, II., Malzgasse 12.

Solide Vertreter werden gesucht.

Zum Anbau

garantirt Kleeseide-Reinheit durch die k. k. Versuchungs-Station in Wien:

Luzerne, hochfeine Preussner, bedfeine, französisch, feine,

Steirer Kleeaat, hochfeine, Separat 18 fl. — Mais-Bierdejabn 18 fl. Zucker-Sorge 16 fl. — Spögel, groß 20 fl., Burgunder, Oberboorfer, erste 54 fl., Klumpen, viele, 40 fl., Grasmischung für milchden Schabden, für trockenen Boden,

Raygras, ital. 36 fl. — Raygras, franz., I. 60 fl., schwedisches, 36 fl.,

Waldsamen von Rabl- und Raubhöfer mit erprobter Keimkraft,

Gemüsesamen, Wiener Sorten, eigener Cultur.

Eifler & Co.,
Samenzüchter,
Wien, III., Hauptstrasse 19. [149] 2-9

Die billigste Uhr! Die billigste Uhr!

Komische Figuren-Wand-Uhr.

Dieser geht vorzüglich, ist höchst elegant ausgestattet, wunderbar colorirt und ist in 70 verschiedenen Abarten, jede einen anderen Charakter darstellend, zu haben.

Preise:
Schwert ohne bewegl. Augen fl. 1.50
Wederwerk ohne bewegl. Augen fl. 2.25
Schwert mit 1 (Profil) bewegl. Augen fl. 2.50
Schwert mit zwei bewegl. Augen fl. 3.—
Schlagwerk mit zwei bewegl. Augen fl. 5.—

Abnehmer von 12 Stück, die den Betrag im Vorhinein einbringen, erhalten zwei complete Uhren derselben Sorte ganz umsonst. Verkauft nur gegen Cassa oder Nachnahme.

(49) 4-6

Ig. Weiss,
Erzeuger mechanischer Wanduhren,
Wien, Tempelgasse 1/6.

Kaffee, Thee, Conserven en gros.

A. B. ETTLINGER, Hamburg, Weltpost-Versand,
empfiehlt wie bekannt in billigster und reeller Waare [955] 17-18

portofrei franco Emballage unter Nachnahme

Kaffee per 5 Kilogramm = 10 Zoll-Pfund fl. 8. W.	Caviar Ia. (Fass 4 Kilo Inhalt)	7.50
Rio, fein, kräftig	Hummerfleisch, zart, p. 8 Ds.	4.05
Cuba, grün, kräftig	Lachs, frisch, gekocht, p. 8 Ds.	4.25
Ceylon, blaugrün, kräftig	Sardines à l'huile, p. 18 Ds.	4.70
Goldjava, extrafein, milde	Appetit-Sild, picant, p. 18 Ds.	7.60
Perl-Kaffee, hochfein, grün	Aal in Gelée, fein, p. 8 Ds.	4.20
Air-Perl-Mocca, echt, feurig	Ochsenzunge à 1 1/2 Ko., p. 4 Ds.	8.10
Arab. Mocca, edel, feurig	Sardellen, echt Brab., 2 Ko. Inhalt	7.50
Stambul-Kaffee — Mischung	Sardineshering, Delic., 5 Ko., F.	2.60
Congo-Thee, fein, per Kilo	Spjotten, geräuchert, fein, p. 2 Kst.	2.50
Souchong-Thee, fein	Jamaika-Rum Ia., 4 Liter	4.15
Familien-Thee, extrafein		

ANTON PAULY.

(Gegründet 1816.) [144] 1-10

Kaiserl. königl. priv.

Bettwaaren-Fabrikant,

Wien, VIII., Verchenfelderstraße 36,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Bettwaaren, und zwar: Eisenbetten, Betteinsätze, Matratzen, abgenähte Bettdecken, Bettwäsche etc., sowie feine große Auswahl von Bettfedern, Flaumen, Dunen und getönnem Kopfbare.

Preis-Courante sammt Zeichnungen gratis und franco.

Bandwurm mit Kopf, Spulwürmer, Madenwürmer.

Tausende von Menschen leiden am Bandwurm. Die wenigsten derselben sind sich der wahren Ursache ihrer fortwährenden Unwohlens bewußt und werden meistens als Bleichsüchtige, Blutarme und Magenkranker behandelt. Entfernt wird der Bandwurm vollständig gefahren und schmerzlos nach eigener bewährter Methode ohne jede Verzögerung binnen 2 Stunden (auch Brieflich) von

Otto Flohr, Freiberg in Sachsen.

Zahlreiche Atteste und Daneschreiben geben bei mir täglich aus allen Theilen Oesterreich, Ungarns ein. Das Mittel ist giftfrei und selbst versuchsweise genommen, ganz unschädlich und wird Cur von Herrmann selbst ohne Veranlassung vorgenommen. Brieflichen Aufträgen etc. ist Retourmarke beizufügen und das Alter und Geschlecht des Patienten mitzutheilen. Bei vorüberiger Entsendung des Betrages von 5 fl. 30 kr. d. W. wird das Mittel nebst Gebrauchsanweisung franco zugesandt.

Für Erfolg Garantie. [85] 3-3

Die Kalker Trieur-fabrik und fabrik gelochter Bleche

von

Mayer & Comp.

machen hiemit die höfliche Anzeige, daß die General-Vertretung ihrer

Unkrautsamen-Auslese-Maschinen

(Original-Mayer-Trieurs)

dem Herrn

NICOLAUS FEHÉR

in Budapest, Üllöerstr. Nr. 25 „Köztelek“,

für das Königreich Ungarn übertragen haben. [130] 3-3

Kalk bei Köln am Rhein, am 1. Februar 1884.

Conversion der Ungarischen Goldrente.

Die Fortsetzung und Verwirklichung dieser Renten-Conversion steht in naher Aussicht; die mächtige Rothschild-Creditanstalt-Gruppe geht ernstlich daran, ihre Emissionethätigkeit wieder aufzunehmen, nachdem der äußerst flüssige Geldstand, das Anlagebedürfnis des Capitals und der wolkenslose politische Horizont, das glänzendste Resultat jeder von dieser Finanzgruppe aufzulegenden Subscription als gewiß erscheinen lassen.

Selbstverständlich werden die europäischen Börsen, welche ohnehin schon seit längerer Zeit zur Saufe hinneigen, von den maßgebenden Finanzkreisen die möglichste Unterstützung erhalten, und wir können daher für die nächsten Wochen auf eine epochal günstige Börsenströmung zuversichtlich rechnen.

Wir erachten daher die Zeit wieder für gekommen, unsere Dienste für alle Transactionen an der Börse anzubieten. Wir besorgen die coulanteste und sorgfältigste Ausführung aller Aufträge für die Börse gegen mäßige Deckung in Baarem oder Werthpapieren und nur fl. 2.50 Courtage pr. Schluß.

Alle die Börse betreffenden Anfragen beantworten wir gewissenhaft und prompt, gratis und franco, entweder brieflich oder in dem Briefkasten unseres finanziellen Fachblattes

Eidner's Börsen-Courier

und laden auch Probenummern desselben auf Verlangen franco zu.

Bankhaus Eidner & Comp.,

Wien, I., Wallnerstrasse 17. [91] 8-10

Von der hohen Regierung Königs von priv. legitirter

Seiner Majestät des Schweden Dr. Fr. Lengiel's

Birken-Balsam.

Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnetste Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Vorchrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine fast wunderbare Wirkung.

Bestreicht man Abends das Gesicht oder andere Theile des Körpers damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird.

Dieser Balsam plättet die im Gesicht vorhandenen Runzeln und Blatternarben und gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiße, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Leberflecke, Unterarme, Halsröthe, Mitesser und alle anderen Uneinigkeiten der Haut. Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50.

Depôt in Hermannstadt bei W. F. Morscher, Apotheker; in Budapest bei Josef v. Török, Apotheker, Rönigsgasse; in Agram bei Sigm. Mittlbach, Apotheker; in Pressburg bei Felix Pisztory, Apotheker, Michaeler Thor; in Temesvár bei Stefan Tarczay, Apotheker, Fabrik, Hauptplatz; Haupt-Versendungs-Depôt bei W. Henn, Wien. [606] 9-12